

Ersteinst
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Bietjährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

N^o 60

Schmiedeberg, Sonnabend den 30. Juli

1898

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Am 10. und 11. August d. Js. wird in hiesiger Stadt eine technische Maas- und Gewichtskommission vorgenommen werden, worauf wir die Gewerbetreibenden aufmerksam machen.

Bad Schmiedeberg, den 19. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung

Loebel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Interesse der hiesigen Einwohner wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß während der Beurteilung des Herrn Antsrichter Meyer für die Zeit vom 18. August bis 14. September d. Js. nur diejenigen Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit erledigt werden, die besonderer Beschleunigung bedürfen.

Weitere Auskunft wird durch die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts hiersebst erteilt.
Bad Schmiedeberg, den 26. Juli 1898.

Der Magistrat.

Loebel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung

Sonnabend, den 30. Juli d. Js. Abends 8 Uhr

findet im Hotel Walsch

Réunion

statt. Die Kurdeite sind beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.
Bad Schmiedeberg, den 25. Juli 1898.

Die Bade-Verwaltung

Loebel,
Bürgermeister.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schmiedeberg Band IX Blatt 369 auf den Namen des Deponenten **Johann Gottlob Höbold zu Schmiedeberg** eingetragenen, zu Schmiedeberg belegenen Grundstücke:

- a. Wohnhaus mit Zubehör, Rosengasse No. 157 Gebäudesteuerrolle No. 229,
- b. Wiesen und Acker, Kartenblatt 3 Parzellen 507, 508,
- c. Anteil an ungetrennten Hofräumen (Art. 334)

am 8. August 1898, Vorm. 10 Uhr vor dem unterschriebenen Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 4,17 Mark Kleinvermögen und einer Fläche von 0,17, 70 Sektar zur Grundsteuer mit 119 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Absätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ercheher übergehenden Ansprüche deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Enttüllung des Verfaßrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages wird am

8. August 1898 Nachmittags 12 1/2

Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiedeberg, des 6. Juni 1898.

Königl. Amtsgericht.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 29. Juli

Die Anschlußerklärungen an das Stadt. Elektrizitätswerk müssen schon jetzt erfolgen, damit bei der Anlage des Drahtnetzes zugleich die betr. Interessenten mit berücksichtigt werden können. Erfolgen die Anmeldungen später, so entstehen bezüglich der Anlage größere Kosten. Jeder Interessent erhält die Lieferungsbedingungen nebst Anmeldebogen auf dem Polizeibureau umsonst und kann er aus den erlernten sich volle Klarheit über eine eventuelle Installation verschaffen. Die Preise für die Beleuchtung sind durchschnittlich um 16 % niedriger, als sie von anderen Elektrizitätswerken abgegeben werden, weil bei uns günstigere Verhältnisse mitwirken.

Hiernach folgt ungefähr die Preismunde

einer	5terigen Glühlampe	0,8 Pfennig
"	10 "	1,5 "
"	16 "	2,5 "
"	25 "	4,0 "
"	32 "	5,5 "
"	200 " Bogenlampe	5,8 "
"	400 "	11,5 "
"	600 "	16,5 "
"	900 "	22,0 "
"	1200 "	27,5 "
"	1400 "	33,0 "

Es können Vereinbarungen dahin getroffen werden, daß ein Paal halbtages festgelegt wird, welcher auf 3 Jahre festgelegt, für die 16 fertzige auf 12,50 Mk., für die 10 fertzige auf 8,50 Mk., für die 5 fertzige Glühlampe auf 5. Mk. — pro Jahr normiert ist. Derartige Vereinbarungen sind aber nur zulässig für Anlagen von höchstens 3 Lampen, von denen jede höchstens 16 A.K. Lichtstärke besitzen darf. — Für Kraftwerke beträgt der Preis bis auf Weiteres für je 100 Voltampersstunden (Wattstunden) 1/8 Pfg. — Anschlüsse an das Elektrizitätswerk können bis auf Weiteres nur erfolgen, soweit es das jetzt projektierte Leitungsnetz möglich macht.

* Ueber das Trinken bei Entarbeiten giebt ein Arzt folgende beachtenswerte Andeutungen, die allgemein beherzigenwert erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorbeugen. Dies aber ist verwerflich und kann unter Umständen zu den gefährlichsten Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Erlass der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmählich Austrocknen der Gewebe und schließlich der Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmen Folgen leuchtet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keineswegs ratsam, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinke man langsam und mäßig; anzuzuführen ist kaltes kaffee leichtes Bier und Wasser mit Zitronensaft. Es wird dadurch der durch Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in rationaler Weise entgegengekehrt.

— Zur Beachtung für Pilzsucher. Die Forstbeamten haben die bestimmte Weisung, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzsucher die Schwämme

nicht mit den Wurzeln entfernen und dadurch den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. In zahlreichen Forsten ist der Pilzwuchs seit Jahren außerordentlich stark zurückgegangen. Die Pilze suchenden Personen haben sich eines Messers zu bedienen. Werden bei ihnen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgeprägten Stielen vorgefunden, so soll ihnen nicht nur der ganze Vorrat genommen, sondern auch der Erlaubnisschein entzogen werden.

* Den Gendarmen ist es von jetzt ab gestattet innerhalb des Wachbildes ihrer Station im Dienst an Stelle des Helmes eine Schilbmütze zu tragen.

Klebstoff für Glas und Papier. Man schlägt frisches Eiweiß in einer flachen Schale zu leichtem Schaum läßt es dann zerfließen bestreicht mit dieser Flüssigkeit die Ecken und unter Anwendung eines flachen Pinsels und drückt sie dann mit einem Tuche fest.

— Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, finden am Sonntag und Montag im Saale des Herrn Gäbler (Schützenhaus) zum ersten Male „Hochinteressante Vorführungen lebender Photographien“ vermittelst des Appollo-Kinematographen statt. Der installierte Apparat dieser Art vereinigt nach dem „Correspondenzblatt“ in sich alle Vorzüge. Die lebenden Photographien gehören zu den vorzüglichsten, was in diesem Genre überhaupt geboten werden kann. Dieselben erwecken von neuem Staunen über die rasche Entwicklung, welche die Erfindung des berühmten Edison's Kinematographen genommen hat. Das Publikum nahm die Vorführungen mit lebhaftem Interesse und vielen Beifallsbezeugungen entgegen und erfreuten sich die Vorführungen eines guten Besuchs. Außerdem wurde Herr Director Steinhausen die Ehre zu teil, am 12. Mai eine Extra-Militär- und am 15. Mai für den Gewerbeverein Corgau eine Vorstellung zu geben. Wir nehmen deshalb gerne Gelegenheit, unserem werthen Publikum den Besuch dieser außerordentlichen Vorstellungen auf das Angelegentlichste zu empfehlen, mit der angebrachten Mahnung: Am Sonntag und Montag Alle nach dem Kinematographen.“

Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

8. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Jmmeler.
Vorm. 9 Uhr Predigt: derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Obergpfarrer Schmiedicke.
Nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer des Schulhauses Unterredung mit der confirmierten männlichen Jugend: Herr Diakonus Jmmeler.

Antwort: Herr Obergpfarrer Schmiedicke.

Getauft: Am 24. Juli Friedrich Ernst Otto hier und Anna Ida Weidel aus Großwieg.

Getraut: Am 24. der 1. Magistratsassistent Julius Albert Donepp zu Kogslau mit Anna Wilhelmine Henze hier, sowie der Korbmacher Max Emil Karl Conrad zu Wittenberg mit Bertha Ida Müller daselbst.

Beerdigt: Am 27. Juli mit Geläut und Standrede der Bäcker und Conditor Oskar Richard Uhlmann, 23 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prehsch.

8. Sonntag nach Trin. d. 31. Juli
1/2 10 Uhr Vorm. Predigt: Herr Diakonus Kaempfer.
2 Uhr Nachm. Predigt: Herr Obergpfarrer Hirsch.

Kurttheater in Bad-Schmiedeberg.

Montag: Gewonnene Herzen.

Großes Volksstück mit Gesang in 4 Abteilungen von Dr. Hugo Müller. — Musik von R. Bial

Montag: Papageno.

Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneifel.
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein
Paul Becker, Direktor.

Friedensverhandlungen.

Das arme Spanien blüht aus tausend Wunden; es hat keine nennenswerte Flotte mehr und eine solche wäre die Hauptsache zur Sicherung des überseeischen Verkehrs. Das spanische Herr hat sich tapfer gehalten, aber die Staatskassen sind leer und der öffentliche Kredit ist nahezu erschöpft.

Und so meigt sich denn, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die spanische Schicksalsfrage ihrem Ende zu. Eine Note der „Agence Havas“ bekräftigt, daß auf Wunsch der spanischen Regierung der französische Vorkämpfer in Washington, Herr Cambon, von der französischen Regierung ermächtigt wurde, die Vorkämpfer des Madrider Kabinetts an Mac Kinley zu übermitteln. Herr Cambon, welcher mit der Bahngewinnung der Interessen Spaniens in den Ver. Staaten beauftragt ist, teilte dies im Namen Spaniens in einer offiziellen Audienz, welche im Beisein des Staatssekretärs Dags im Weißen Hause stattfand, mit.

Es kann zugegeben werden, daß in den spanischen Kolonien, auf Cuba und den Philippinen eine langjährige Mißwirtschaft herrschte und daß diese es war, die die Eingeborenen zur Empörung trieb. Trotzdem aber ist selten ein Krieg in so ruhmreicher Weise vom Range gebrochen worden, wie der Amerikas gegen Spanien, der angeblich im Interesse der „Menschlichkeit“ geführt wurde. In Wirklichkeit spielte die Monroe-Doktrin: „Amerika den Amerikanern“ eine nur nebensächliche Rolle. Die nordamerikanische Union wollte dem alten Europa keine Kraft und kein Störmittel zeigen und wählte dazu vorsichtigerweise einen schwachen Gegner, der schon durch die Rebellen in seinen Kolonien an der ganzen Entfaltung seiner Kraft gehindert war.

Diese Strafprobe ist den Amerikanern „plötzlich“ gelungen; zwei spanische Geschwader, vor Cavite und vor San Jago de Cuba, sind den überlegenen Schiffen und Geschützen der Amerikaner erlegen und diese Siege haben in Nordamerika einen Enthusiasmus erzeugt, der das innere Wesen Uncle Sams offenbarte. Nicht etwa, daß man eingesehen würde, die Konkurrenz Cubas, hauptsächlich in Zucker, sei der Hauptbeweggrund Nordamerikas für seine „Menschlichkeit“ gewesen — behüte! Die minder eingeweihte Masse glaubt nach den amerikanischen Marineerfolgen zu weiteren Hoffnungen berechtigt zu sein. Der amerikanisch-spanische Krieg ist ihr die Einleitung zur Weltpolitik Nordamerikas dem „alten Europa“ gegenüber; die Union toll von nun an in allen wichtigen internationalen Fragen ihr Vornormschwert in die Waagschale werfen.

Die Monroe-Doktrin wird übertrumpft; bereits hat man die Hawai-Insel annektiert, man fordert auch die Ladronen und einen Teil der Philippinen, die doch nicht zu Amerika zählen, um auch in Ostasien in den Weltbewerben mit eintreten zu können. Daß Spanien Cuba und Portorico in Mittelamerika verlieren wird, gilt heute schon als ausgemacht, denn in Europa, das auf seine kirchliche Neutralität stolz ist, zeigt sich keine Fürsprache, geschweige denn reagiert sich ein drohender Arm für das besiegte Spanien.

Es ist zu befürchten, daß sich diese Haltung der Großmächte ändern wird. Das Selbstgefühl der Nordamerikaner wird sich in Zukunft auch den Großmächten in unangenehmer Weise bemerkbar machen und zwar vielleicht gerade dort, wo sie ihre Interessen selbst noch nicht abgegrenzt haben und daher Hürschüteleien unter ihnen drohen: in Ostasien. England hat sich ja mit Nordamerika gut angefreundet und in Japan nicht ohne Erfolg für sich einen Stützpunkt gegen die asiatische Ausdehnungspolitik Rußlands gesucht. Aber gerade

daß Amerika die erste Seemacht Europas zum Freunde hat, muß Bedenken erregen.

Die Union vertritt in Amerika die germanische Rasse, aber vorherrschend in deren angelsächsischem Typus, der sich so unvorteilhaft von dem übrigen germanischen Stämme unterscheidet. Das ganze übrige Amerika, von Mexiko an beginnend, ist Vertreter der spanischen Rasse. Aus diesem Gegensatz ergibt sich für Europa eine gewisse Verabingung; er ist das natürliche Gegengewicht gegen die Weltmachtpolitik der Union.

Politische Rundschau.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Endlich hat sich die spanische Regierung entschlossen, die Friedensverhandlungen einzuleiten. Auf Wunsch der spanischen Regierung hat Frankreich seinen Vorkämpfer in Washington beauftragt, das dortige Kabinett zu sondieren. Wie verlautet, sei für die Unionsregierung das mindeste annehmbare Zugeständnis für den Friedensschluß die vollständige Unabhängigkeit Cubas unter amerikanischer Schutze, die unbedingte Abtretung Portoricos und der Ladronen, sowie die Ueberlassung einer Kohlenburg auf den Philippinen. Letzteres sei eine durchaus wesentliche Bedingung für den Abschluß des Friedens.

Wenn Spanien die Zustimmung gibt, daß einem Waffenstillstand ein auf bestimmten allgemeinen Gesichtspunkten basierter Friedensvertrag folgen werde, so wird, wie man glaubt, Präsident Mac Kinley in die Entfaltung der Feindseligkeiten einwilligen.

Die Amerikaner vor San Jago leiden außerordentlich unter der Hitze, unter deren Einwirkung Mannschaften wie Pferde erkranken. Unter diesen Umständen erlangt die Nachricht Wahrscheinlichkeit, daß die amerikanischen Truppen, sobald es die Lage irgend zuläßt, wieder, wenn auch nur für einige Zeit, in die Heimat zurückbefördert werden sollen.

Ueber die Landung der Amerikaner auf Portorico liegen nähere Meldungen vor. Die Expedition des Generals Miles, die am Donnerstag von Guanantamo abgegangen war, landete am Dienstag in Guancia nach einem Schmarren zwischen spanischen Truppen und der aus 30 Mann bestehenden Besatzung einer Schaluppe des Hilfskanonenbootes „Gloucester“. In dem Schmarren sind auf spanischer Seite vier Mann, auf amerikanischer niemand gefallen.

Deutschland.

Der Kaiser hat in Mo am Mittwoch früh die Rückreise nach Bergen angetreten.

Die beunruhigenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck waren zwar nicht unbegründet und es bestätigt sich auch, daß die beiden Söhne des Fürsten mit ihren Gemahlinnen, ebenso auch Prof. Schweninger nach Friedrichsruh geeilt waren. Doch ist in dem Befinden des Fürsten eine solche Besserung eingetreten, daß sein Zustand nicht mehr als bedauernd erregend angesehen wird. Die Grafen Derbort und Wilhelm Bismarck gedachten schon am Sonntag wieder abzureisen.

Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ erfährt von maßgebender Seite aus Berlin, daß man in Bundesratskreisen durchaus nicht geneigt ist, den lippischen Fall tragisch zu nehmen, da der Regent schließlich nicht im Recht sei. Falls er formelle Bedenken gegen das Telegramm des Kaisers hätte geltend machen wollen, so hätte er jeden anderen Weg als den eingeschlagenen vorgehen können.

Das polnische Blatt „Dziarus“ in Bozum meldet,

der Regierungspräsident in Düsseldorf habe die Ausweisung sämtlicher ausländischer Polen angeordnet, die nicht in der Landwirtschaft beschäftigt seien. Industriellen Arbeitern, die bereits länger als zwei Jahre dort thätig seien und deren Ausweisung den betreffenden Arbeitgebern Verluste verursachen würde, sei der Aufenthalt ausnahmsweise bis zum 15. November gestattet. Landwirtschaftliche Arbeiter dürfen nur bis zur Beendigung der Saisonarbeiten gebudelt werden.

Auf dem gegenwärtig in Brüssel tagenden internationalen Schiffsahrtkongreß hat der offizielle deutsche Vertreter Ministerialdirektor Schulz mitgeteilt, daß die preussische Regierung vom nächsten Landtag 400 Millionen Mark für künstliche Wasserstraßen fordern werde, da die Eisenbahnen den wachsenden Verkehr der Massengüter nicht mehr bewältigen können.

Mit der Aufforderung des Gebietes von Kiautschou soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Es sollen Ähren, Buchen, Ahorn, Eichen, Kiefern, Linden, Nereis, Firschen, Birken z. ausgepflanzt werden. Außer einem Quantum Samen, das dem Reichs-Marineamt als Geschenk für Kiautschou überwiesen ist, werden die erforderlichen Samenreife 98 er Ernte aus Deutschland nachgeliefert, bzw. aus Japan bezogen werden, dessen staatliche Forstkultur wesentlich auf den in Deutschland gesammelten Erfahrungen beruht.

Oesterreich-Ungarn.

Die am Dienstag geschlossene 14. Tagung des Reichsrates ward am 21. März 1898 eröffnet und am 13. Juni verlag. Die letzte Sitzung fand am 7. Juni statt, in der Schönerer durch Verlesung von 3000 Drucksachen die Verhandlung unmöglich machte. Die vorhergegangene 13. Tagung war nach den gewaltigen Obstruktionsskandalen im November 1897 nach zweimonatiger Dauer geschlossen. Nicht länger hatte auch die 12. Tagung gedauert.

Die „Wiener Zeitung“ in Wien veröffentlicht eine Verordnung betr. Errichtung eines arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium sowie das Statut desselben.

Die Ueberfälle von Tscheken auf Deutsche mehrten sich in Prag neuerdings in bedenklicher Weise. Die Stimmung hat auf beiden Seiten den höchsten Grad der Gereiztheit erreicht.

Frankreich.

In Paris kurbt das Gerücht von dem bevorstehenden Austritt des Kriegsministers Cavaignac.

Das Gesetzblatt veröffentlicht ein Dekret, welches in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Rates der Ehrenlegion erlassen ist, und das die vorläufige Streichung Polas aus den Akten der Ehrenlegion auspricht.

Nach dem „Siecle“ ist Esterhazy auch der Unterschlagung von 400000 Frank zum Nachteil eines Freundes beschuldigt. Esterhazy behauptete, die Summe zinstragend beim Bankhause Rothschild hinterlegt zu haben, eine Behauptung, die sich nachträglich als un wahr erwies.

Italien.

Der aus Genua, der italienischen Kolonie am Roten Meere, nach Italien zurückgekehrte Gouverneur Marini bricht sich sehr günstig über die Verhältnisse in Abyssinien aus. Marini sei jetzt Italien gänzlich gekannt; er beabsichtigt aber, sich einer Aktion der Demission gegen England anzuschließen.

Spanien.

Der junge König von Spanien ist an den Majern erkrankt und hat ziemlich starkes Fieber.

Die Regierung hat Frau von Schafter, die Tochter des amerikanischen Generals Schafter, sofort Spanien zu verlassen. Die Gründe zu dieser Maßregel sind noch unbekannt, doch glauben die Wäiter, die

Zwischen zwei Welten.

51

Nomen von Louise Cammerer.

In tiefes Nimm verloren tritt Karoly Gervay durch das moggende, schimmernde Aehrenmeer seiner Bekleidung zu. So weit sein Auge reicht, all das blühende Land, all die prächtigen Gehölze waren sein und Frau von Erdöts Eigentum. Und Karoly Gervay war der Mann, diese Bekleidungen nach ihrem vollen Wert zu schätzen. Als zweiter Sohn seiner erbeingewiesenen Familie wäre er mit einer bestimmten Summe abgefunden worden, während seinem älteren Bruder die alte, angekommene Bekleidung zufiel. Sein glänzender Stern hatte es anders bestimmt. Karoly's älterer Bruder Debow hatte in Wien ein tolles Leben geführt und war in einem Duell geblieben. Karoly, dadurch Erbe der Güter geworden, feierte mit kräftiger Hand dem Verfall derselben und hatte nach einigen Jahren angestrengtester Thätigkeit und weiser Sparsamkeit die Genugthuung, die Güter zu ihrer früheren reichen Ertragsfähigkeit zurückgeführt zu haben. Karoly wurde deshalb als ein tüchtiger Mann im ganzen Komitat geliebt und geschätzt.

Die Vergangenheit zog an seiner Seele vorüber. Stella, die schöne temperamentvolle Tochter seines Gutsnachbarn Demény war mit ihm emporgewachsen und die Herzen der Jugendgehehlen hatten sich später in heisser Liebe gefunden. Familienverhältnisse der traurigsten Art zwangen zur Entlassung. Stella war die Gattin eines reich begüterten Freundes ihres Vaters geworden und hatte mit ihrem Gatten meist in Wien gelebt, bis der Sturz von einem unabhängigen Pferde seinem Dasein ein jähes Ende bereitet und seine Gattin von einem verhassten Bande befreit.

Nach dem Ableben ihres Gatten hatte sie sich

mit ihren beiden Kinder Geza und Ilona auf das Stammschloß ihrer Familie zurückgezogen, da ihr Vater schon lange vor dem Tode seines Schwiegersohnes das Zeilische besaß. Frei, unabhängig, unverdrossen reich und von großer Schönheit, lebte sie nun völlig ihren Launen und unberechenbaren Einfällen. An glänzenden Bewerben fehlte es ihr nicht, Schloß Erdöts hielt immer offene Gastfreundschaft und die Gutsnachbarn der Umgegend fanden stets eine reich-belegte Tafel.

Nur einer hatte, trotz wiederholter Annäherungsverbände von ihrer Seite, in kühler Entfernung sich gehalten — das war Karoly Gervay gewesen. Jede ihrer Einladungen war abgelehnt oder unbeachtet gelassen. Die Vergangenheit war abgethan, er wollte die erloschene Blut nicht auf's neue zur Flamme entzünden, allein es glimmten doch noch Funken unter der Asche.

Einmal — es war an einem eben so strahlend schönen Tag wie heute gewesen — war sie vor seiner Bekleidung angetreten, ohne Anmeldung in sein Zimmer gekommen und ihm lachend und weinend um den Hals gefallen. Vorbei war sein Stolz, vorbei die Kälte, vorbei der Groll und die Erbitterung, die er all die Jahre im Herzen getragen. Er hatte sie fest umschlungen und zärtlich an sein Herz gedrückt und seit diesem Tage wurden sie überall als Brautpaar betrachtet.

Hatte sich Karoly Gervay glänzlich gefühlt? Glückselig — er leuzte tief auf und gab seinem Pferde die Sporen, daß es, der rohen Behandlung ungewohnt, sich hoch aufbäumte und in wilder Hast davonstürzte. Glücklich, nein, er war es nicht geworden; unter den wechselnden, tollen Launen Stella's konnte er kaum Ruhe, geschweige Glück finden.

Auch ihre Kinder Geza und Ilona waren wild und zügellos. Nur den eignen Neigungen lebend,

wollten sie sich auch dem besten, edelsten Willen nicht fügen.

„Armes, armes Mädchen“, murrte er leise vor sich hin, „das wird ein harter Lebenskampf werden; so weit es mir möglich ist, will ich dich zu süßen süßen.“

Irma zeigte sich der Aufgabe, die man ihr gestellt, gewachsen. Die ruhige Festigkeit, mit der sie den Unarten der Kinder entgegentrat, verheißte selbst auf diese wilden, herrschsüchtigen Naturen ihre Wirkung nicht. Auch der vorzuegen hochmüthigen Behandlung Frau von Erdöts trat sie entschlossen entgegen.

Unbändige Frau haben mit Ihre Kinder zur Erziehung anvertraut, und ich muß bitten, mich in meiner Art und Weise nicht zu betören. Wie können die Kinder mit ganz sich unterordnen, wenn deren Mutter mir nicht die nötige Achtung entgegenbringt. Ich finde es wenig edel, ein feines Mädchen kranken oder maßregeln zu wollen. Können meine Lehren Sie nicht zufriedenstellen, steht es Ihnen jederzeit frei, mit zu kündigen: mein Beruf ist mir zu lieb, als daß ich ihn niedrigen Kinderlaunen opfern möchte.“

Frau von Erdöts fand hier übermäßigste Sprache stark gegenüber, allein als vornehm Dame konnte sie sich doch vor der Souveränität ihrer Kinder keine Blöße geben, um so mehr als Irma ihr in Gegenwart Karoly's die Lehre erteilt und dieser sofort Irma's Partei genommen.

Seit dieser Stunde hatte Irma sich in ihrer Herrin eine unterthänige Feindin geschaffen. Stella hatte das schöne, erste junge Mädchen und warrete nur auf eine günstige Gelegenheit, es wieder zu entfernen. Sie hatte es um so mehr, als Karoly Gervay seit dem Hiersein Irma's eine auffallende Mühle in dem Benehmen gegen seine Verlobte an den Tag legte.

Ausweisung sei darauf zurückzuführen, daß das Fräulein verheiratet, hochstehende Persönlichkeiten auszufragen.

Rumänien.

König Carol von Rumänien und der Thronfolger Prinz Ferdinand sind in Petersburg eingetroffen.

Balkanstaaten.

Als erste Frucht der Meise des Fürsten Ferdinand nach Petersburg stellt sich die definitive Rückkehr der emigrierten bulgarischen Offiziere nach Bulgarien dar. Derselben treten mit dem Range in die bulgarische Armee ein, den zur Zeit ihre inwärtigen avancierten Kameraden einnehmen. Einige von ihnen, die bisher in Oesta lebten, sind bereits heimgekehrt. Notorische Vaterlandsverräther sind also wieder in Rang und Würden eingereiht.

Der ausfällige Prozeß gegen den ehemaligen Befehlshaber des griechischen Regiments Sgeliwaders, Sacharow, welcher angeklagt war, durch seine Schuld das Mißgeschick des Hofschwenders während des Krieges verursacht zu haben, endet mit einmüthiger Freisprechung des Angeklagten.

Berichten aus Aretia ist zu entnehmen, daß 5000 bis 6000 Mohammedaner von der Insel nach Macedonien auszuwandern beabsichtigen, die sie sich dem neuen Regime, welches ihnen die in Aussicht gestellte Gleichberechtigung nicht gewährt, nicht unterwerfen wollten. Von Serbien und auch von Konstantinopel aus soll jedoch diesen Mohammedanern der bringende Rat erteilt worden sein, das Heimland, wo sie die Interessen des Islams zu vertreten hätten, nicht zu verlassen.

Afien.

Berichten aus Wutschau (China) zufolge dauert in dem südlichen Teil der Provinz Kwangsi der Aufstand fort. Die Zahl der Aufwührer wird auf 40 000 geschätzt. Die Mandarinen haben 7400 Mann zur Verfügung. Die Aufständischen haben 2000 Mann der Reichstruppen in der Nähe von Jung-jun geschlagen. Das britische Kanonenboot „Tweed“ liegt noch immer in Wutschau; täglich treiben viele verkrüppelte Leichen an dem Schiffe vorüber.

Anpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Die hiesige Universität wird eine Erweiterung erfahren. Es soll ihr ein Institut für Elektrotechnik eingeweiht werden, die dadurch auf diesem wichtigen Gebiet durch Darbietung praktischen Unterrichts auch den Marineoffizieren dienlich zu machen.

Schöneberg. Ein bis jetzt unauflösliches Gerücht zirkuliert in Froße und Salze. Dort sollte auf Anordnung des königlichen Staatsanwalts das Grab des im November 1896 plötzlich verstorbenen Bürgermeisters Jähle geöffnet werden. Denselben wollen den verstorbenen Bürgermeister in der Schweiz gesehen haben, was die Veranlassung zur Unternehmung seitens des Staatsanwalts sein soll.

Mühlhausen. Mit furchtbarem Knall explodierte am 25. d. nachmittags ein großes, 80 Kesselrollendes Wasser in der Feuererlei am Frankenhof. Mehrere Arbeiter waren gerade damit beschäftigt, dieses Wasser, das im unteren Räume aufgestellt und dicht verschlossen war, auszuheben, als plötzlich der obere Rest sprang und der Deckel des Faßes in die Höhe geschleudert wurde, so daß das Wasser durchschlug und auch sonstige Veränderungen anrichtete. Die Arbeiter sind unverletzt geblieben.

Glauchau. Das Landgericht Zwickau verzurteilte den Gutsbesitzer Singer aus Neudorban wegen unverschämter Behandlung seiner Gattin und Kinder zu 2 Jahr 5 Monat Gefängnis.

Mainz. Ein Straßenbahnwagen überfuhr am 26. d. nachmittags einen vorübergehenden 12jährigen Knaben, der sofort getödtet wurde. Man mußte den

Wagen umlegen, um die Leiche aus den Rädern entfernen zu können.

In dem Amtsgerichtsgefängnis zu Wöllstein hat ein daleibst inhaberlicher Verbrecher den Beschließer bei der Verabredung des Mittagessens niedergebrosen und ist dann flüchtig geworden.

Hamburg. In diesen Tagen starb hier der letzte jüdische Polizist, G. Meyer. Er war der einzige noch übrige Beamte der sogenannten jüdischen Fremdenkommission, die bis zum Jahre 1859, wo Hamburg eine neue Verfassung erhielt, den jüdischen Fremdenverkehr zu überwachen hatte. Als jene Kommission aufgehoben wurde, blieb Meyer im Dienste der Hamburger jüdischen Gemeinde; er hatte das Recht, Uniform und Degen zu tragen und Verhaftungen vorzunehmen, und übte seine Thätigkeit hauptsächlich bei jüdischen Verordnungen aus.

Neustadt a. S. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden einem Heizer aus Ludwigsfelde von einer Lokomotive beide Beine abgefahren.

Dresden. Vor einigen Tagen wurde das Vermögen der katholischen Kirche zu Neustich um den Betrag von 10 000 M. beschlagnahmt. Der eiserne Geldschrank in der Wohnung des kürzlich verstorbenen Pfarrers scheint mit Nachschlüssel geöffnet worden zu sein, das Schloß fand sich unverletzt vor. Bargeld und Finanzbriefe hat der Dieb an sich genommen, verschriebene Hypothekeninstrumente, als zum Abzug ungeeignet, zurückgelassen. Die Untersuchung wird hoffentlich Licht in die geheimnisvolle Affäre bringen.

Königsberg. Auf dem Gute Rankenwalde bei Drenburg hat sich vor einigen Tagen eine Unthat zugetragen. Im Sommer werden dort auswärtige Arbeiter beschäftigt. Der über diese Leute die Aufsicht führende Gärtner Wittstock mißhandelte eine arbeitende Frau, als diese seiner Ansicht nach zu viel sprach und zu wenig arbeitete. Auf das Geheiß der Frau eilten einige in der Nähe arbeitende Männer, darunter auch der Ehegatte der Frau, hinzu. Der Gärtner W., der wohl einen Angriff auf seine Person suchte, ergriff sofort einen geladenen Revolver, den er bei sich trug, und schloß ohne weiteres den ersten der herbeieilenden Leute, den Gemann der geschlagenen Frau, nieder. Der Getroffene kam sofort um; die Angel hatte das Herz durchbohrt. Der Gärtner entfloht, ist aber inzwischen ergriffen und dem Gerichtshof in Warten zugeführt. Nach anderer Darstellung ist der Gärtner schon vorher von der russisch-polnischen Arbeiterpartei vertrieben worden, was auch diesmal der Fall war.

Fürth. Aus Fürth vor Straß, weil er einen fünfjährigen ungerathenerweise des Diebstahls beschuldigt hatte, hat sich ein am Unteroffizier beförderter Militärmusiker vom 21. Infanterie-Regiment erschossen.

Havensburg. In der Kaserne des 2. württemberg. Infanterie-Regiments legte der Soldat Hermann im Scherz mit dem Dienstgewehr auf einen Kameraden aus Walsingen an; der Schuß fragte und der Getroffene stürzte mit durchgehendem Schädel zu Boden. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das Gewehr war mit Helminthion geladen.

Graz. Unbekannte Täter durchführten die in den silbernen Anlagen gepflanzte Wismarck-Eiche, trotzdem dieselbe durch ein doppeltes, zwei Meter hohes Eisen-gerüst geschützt war.

Paris. Der „Matin“ bringt den Bericht eines der Geretteten von der „Bougonne“, Charles Libree, über die Vorgänge bei der Katastrophe. Dieser Bericht dürfte hier gewaltige Aufsehen machen, weil man hier entgegen anderweitigen Berichten an den Heroismus der Mannschaft glaubt. Libree erklärt, ein großer Teil der Mannschaft habe sich feige benommen, sei zuerst nach den Booten gelaufen und habe die Passagiere im Stich gelassen. Vier Frauen hatten ein Seil ergriffen, das von einem nur mit Matrosen gefüllten Boot ins Wasser hing. Ein Matrose schnitt das Seil

ab. Eine der Frauen rief ihm im Unterfinten zur „Freiung!“ Libree protestiert dagegen, daß man für die überlebende Mannschaft eine Kollette veranstaltete. Er und andere Ueberlebende verlangen, von der Untersuchungskommission gehört zu werden. Der „Matin“ bricht in scharfen Worten seine Bemerkung ab, daß die offizielle Untersuchung abgeschlossen worden sei, ohne daß einer der geretteten Passagiere gehört wäre.

Florenz. Am 23. d. wurden der Marchese Sebastianico, eine Frau Affe und eine Engländerin, Fräulein Gomard, in der Nähe des Frischbrotens von Vireggio von fünf stark bemanneten und vermanneten Straßenräubern überfallen und ausgeraubt. Die Räubtruppe erbeutete 700 Lire, mehrere goldene Uhren und kostbare Juwelen.

Petersburg. Die Beringsstraße zwischen Wien und Amerika ist nicht erst von dem Kapitän Bering, sondern 80 Jahre früher (1648) von dem Kapitän Deshnew entdeckt worden. Eine interessante Beschreibung seiner kühnen Entdeckungsfahrt und wertvolle Daten über Deshnew selbst wurden 1890 im Moskauer Archiv des Justizministeriums aufgefunden. Da sich im September ein Verleumdungsartikel seit der Fahrt Deshnews vollendet, hat jetzt der Zar auf Antrag des Marineministeriums befohlen, das sibirische „Dschang“ in „Deshnew-Kap“ umzubenennen.

New York. In dem Verzeichnis der Passagiere der „Bougonne“ befinden sich die Namen von vier deutschen Damen, die nicht gerettet und auch nicht untergegangen sind. Ein glücklicher Zufall hätte sie nämlich im letzten Augenblick noch von dem Betreten des Unglückschiffes abgehalten. Eine der Damen erkrankte plötzlich; trotzdem die Koffer schon auf dem Dampfer verladen waren, entschloß sich die Gesellschaft zum Warten. Als Freunde der Damen auf die Kunde von dem Unglück voll Besorgnis bei den Angehörigen Erkundigungen einzuholen ließen, erfuhr sie zu ihrem freudigen Erstaunen, daß die Damen überhaupt nicht abgereist waren.

Buntes Allerlei.

Neue Noten der Reichsbank. In den nächsten Monaten werden Noten der Reichsbank zu 1000 und zu 100 Mark zur Ausgabe gelangen, welche sich von den bisherigen Reichsbanknoten durch folgende Merkmale unterscheiden: 1) Die Noten sind vom 1. Juli 1898 datiert. 2) Der Pflanzenzweigen ist links vom Ausfertigungsdatum statt wie bisher rechts davon angebracht und bei den Noten zu 1000 Mark grün, bei denen zu 100 Mark rot gefärbt. 3) Die Noten tragen außer dem bisherigen Wasserzeichen noch ein zweites, welches abwechselnd einen der großen Buchstaben des lateinischen Alphabets zeigt.

Autrichter Liebknecht, der Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, ist nach der Hof an Stelle des nach Berlin verlegten Amtsrückrichters Langhoff zum Amtsrückrichter in Seelow, Kreis Lobau, ernannt worden.

Altes Eisenbein zu bleichen — dafür gibt es ein einfaches Mittel. Dasselbe besteht nach der „Apoth. Ztg.“ darin, daß man dasselbe mit einem Flanellapfen abreibt, welcher in Terpeninöl getaucht ist. Hierauf setzt man den betreffenden Gegenstand der Einwirkung der Sonnenstrahlen aus. Nach einigen Tagen ist die gelbe Farbe vollständig geschwunden, und das Eisenbein sieht wieder wie neu aus.

Der Grund. Warum reißt denn der dicke Herr Hundel jedes Jahr in dieses Gebrüderpaar? — Des Grundes wegen, daß er beständig anruft. — „Was hat er denn aber bloß davon?“ — „Seine Frau ist nämlich der leibhaftige Wiberpochsgeist, und nun thut es ihm wohl, mal eine Zeilung jemand zu hören, der immer daselbe sagt, wie er.“

Aus einem Ferienaufsatz. „Das Kamel wird in seiner Heimat zum Lasttragen, in Europa dagegen als Schimpfprunt verwendet.“

Wenige Augenblicke später kam Marinka, das Kammermädchen, mit stark geröteten Wangen in das Gesindezimmer und befohl, die Särben im Zimmer der Gossobina (Gerin) wegzuräumen. Wertvolle Gläser und Vasen waren dem Zornesausbruch Getraus zum Opfer gefallen. Marinka hatte die Faust nach der Nüchtern, in der Irma's Zimmer gelegen war.

„Seit diese Gouvernante ins Haus kam, hat meine Gebieterin nichts schlechtes Gesehen. Särben wir dich nie gesehen, stolzes, dummes Ding!“

Irma war allein in ihrem Zimmer zurückgeblieben. Seine Thränen rollten unauflöslich über ihre bleichen Wangen, sie weinte, als müsse ihre Seele mit den Thränen dahinfliegen. Mit einem Herzen voll Liebe und Vertrauen und einer guten, gelunden Lebensanschauung hatte sie ihre neue Stellung angetreten. Wohin war der goldene Glaube gekommen, welchen Lohn fand sie für ihr eheliches, warmes Streben? Verachtung, Spott, Demütigung wurde ihr im Uebermaß zu Teil. Selbst die Kinder, die sich anfangs an sie angeschloßen, wurden wieder zurückfallend, hochfahrend und waren stets voll schämerzlicher Einsälle. Auch in ihrer Erziehung wurde ihr entgegengehandelt — wo blieb der Segen der Arbeit? Schädte sie nicht Wasser mit Sieden? Die karten, idealen Gebanten ihrer Seele verlorren wie zarte Blüten, die der rauhe Sturmwind verweht.

Sollte ich allseufz auf mein einfaches Wissen gebaut haben? fragte sie sich bang. Das unerfahrene, unsichere Mädchen ahnte nicht, daß Jugend und Frischeheit ein reichgebeutetes Geiß ihr die größten Feinde hieß. Demüthigte beugte sie vor dem lebensgroßen Bilde des Erbodes ihr Knie und betete lange inbrünstig aus tiefer Seele. Gestärkt erhob sie sich. Nein, sie wollte weiter ringen und Gott würde ihrem Streben den Segen nicht verjagen. Um die Thränen

huren zu verschonen, badete sie ihr Antlitz in frischem Wasser und begab sich dann zu den Kindern in den Garten.

Ilona kam ihr feurig entgegengeflohen. Sie war ein reizendes, schwarzlockiges Mädchen im Alter von sechs Jahren, wild und ungestüm im Ausbruch, besaß aber ein echt kindliches Gemüth. Irma schloß sich mehr zu Ilona als zu dem um zwei Jahre älteren Geza hingezogen, dessen heftige, rohe Natur sie fürchtete.

„Diana hat Junge bekommen, Fräulein, und Geza lehrt sie tanzen.“ lachte sie übermüthig, „ach, es ist so lustig, wie täppisch die Dinger auf ihre Beine fallen.“

Irma eilte mit ihr zu dem Hundeball, da von dort aus furchtbare Heulen und klägliches Weinen ohrerreichend herüberdrönte. Geza hielt ein der jungen, zappelnden Hündchen in der Hand und war bemüht, es auf die schwachen Beine zu stellen; dabei fuhr seine Gerte laufend auf die jungen Tiere nieder.

Er war ein schöner, blühender Knabe mit einem von kurzem, spitzigen Lockenhaar umrahmten Kopf, doch seine Blicke sprachen von Trost und Mitleid.

„Du wirst die Hunde sofort in Ruhe lassen, Geza!“ befohl Irma streng, „die Tiere sind zu jung zur Dressur.“

„Ach ihue, was mir beliebt“, erwiderte der Knabe trotzig. Sie haben mir nichts zu befehlen. Mama wird Sie so wie so bald vom Schloße jagen.“

„Das wird Mama thun thun, denn ich werde aus freien Stücken gehen.“ sagte Irma ruhig, „nachmal becheile ich dir, die Gerte fortzuliegen und die Hunde in den Stall zurückzubringen. Ilona, mein Stiefkind, du wirst ihm beistehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ in der Wohnung, Eindeustrasse 26
 9—11 Uhr in der Badeanstalt
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung
 3—5 Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Neu! Schützenhaus Bad Schmiedeberg. Neu!
 Dienstag, den 2. und Mittwoch den 3. August cr.
 großartige

Novitäten-Vorstellung!

Spezial-Vorführung lebender Photographien (Kinetograph). Edison's Ideal-Neuheit ersten Ranges. Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Indem ich den geehrten Herrschaften von Schmiedeberg u. Umgegend zur Kenntnis bringe, daß nur diese 2 Vorstellungen stattfinden, mache ich darauf aufmerksam, daß dieser wissenschaftliche Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie bis in die höchsten Kreise berechtigtes Aufsehen erregt, wie auch alle großen Festungen sich hierüber lobend ausgesprochen haben. Die natürliche Wiedergabe dieser Photographien übertrifft jede Beschreibung. Besonders wird hervorgehoben: **Blätterrauschen, Fabrikansgang, Feuerwehr in New-York, Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. mit großem Gefolge auf der Landungsbrücke des 'Sultan' in Stettin. Serpententanz in der Luft.** Entzückende Kaleidostop- und Spiegelgänge (persönlich dargestellt) bei feenhafter großartiger Beleuchtung.

Öffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Eintritt: 1. Platz (nummerirt) 75 Pf. 2. Platz 50 Pf. 3. Platz 30 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. **Villets im Vorverkauf in der Buchdruckerei.** 1. Platz (nummerirt) 60 Pf. 2. Platz 40 Pf.

R. Steinhilber, Direktor.

Gut Heil!

Sonntag, den 31. d. Mts.

findet auf dem **Turnplatz** neben der 'Turnhalle' unser diesjähriges

Turnfest

statt. Freunde u. Gönner des Turnwesens sind hierdurch dazu ergebenst eingeladen.

Entree nach Belieben.

Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

Fest-Programm:

Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Markt aus **Umzug** durch die Strassen der Stadt.

Nachm. 3 $\frac{1}{4}$ Beginn der **Freiübungen**, dann **Riegenturnen — Keulenübungen — Damenturnen — Musterriegen-Turnen — Kirturnen.**

Der Reinertrag fließt in den Turnhallenaufwand.
 Bei ungünstigem Wetter im Schützenhause.

Billigste Abchlüsse für
Thomasmehl und Kainit

zur zeitigen und späteren Herbstlieferung empfiehlt
F. W. Richter.

Magdeburgische Ztg. — Saale-Ztg. — Torgauer Kreisbl.

Ausdruck von edel Pilsener, Pilsener-Bräu, Crostitzer, Culmbader.

Watz-Bier (Gesundheitsbier) Flasche 30 Pf.

Hôtel Kronprinz

Diner 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Reichhaltige Abend-Karte.

Wittenberger Tageblatt. — Für Alle Welt

ff. neue saure Gurken
 empfiehlt **F. W. Richter.**
 Redaktion, Druck u. Verlag von M. A. Ebdke, Schmiedeberg.

Gute Aufnahme

sanden bisher überall

geröstete Kaffee

der altrenommierten „Großrösterei“

Hermann Sirmer Nachfolger, Leipzig.

Verkaufsstelle für Bad Schmiedeberg u. Umgegend in Originalpackungen a $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pf. zum Preise von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mark per Pf.

Jünemanns Drogerie,

Parfümerie und Farwaaarenhandlung
 Wittenberger-St. 220.

Max Hannmann,

Wittenberg, Gall.
 Collegienstr. 78.

Dampffärberei.

Chemische Reinigung
 für sämtliche
 Herren- und
 Knaben-Garderobe
 Möbelfärberei.

Gardinenwäscherei.
 Schnelle und gewissenhafte
 Ausführung.

Feinstes Speiseöl

in Flaschen zu 40 und 80 Pfennig. Leicht löslichen **Buderer Cacao** $\frac{1}{4}$ Pfund zu 45 und 50 Pfennig, ferner **Korff's Holländ. Cacao** in Bücheln $\frac{1}{4}$ Pfund 75 Pf. sowie säm. Toilette-Artikel, Parfümerien und Seifen empfiehlt **Jünemann's Drogerie, Parfümerie u. Farwaaarenhandlung**

Diverse Sorten Weine

als: Mosel- und Rheinwein, Bordeaux, Spanische, Italiener, sowie süßen Samsos und Ungarwein empfiehlt billigst **F. A. Wende.**

N. B. **Zu meiner Restauration** verzapfe ich

Moselwein vom Fass

per Liter 1 Mark, $\frac{1}{10}$ Liter 10 Pf.

Danksagung.

Seit etwa 4 Jahren litt ich an Rheumatismus, welches Leiden von Zeit zu Zeit im ganzen Körper umherzog und manchmal so heftig auftrat, daß die fingergichtartige Anschwellungen zeigten und steif wurden. Ich hatte heftige Schmerzen in den Hüften und Kniegelenken und da ich schon viele Mittel angewandt hatte, bat ich endlich brieflich den homöopathischen Arzt **Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S.** um Rat. Durch dessen Hilfe bin ich von meinem schweren Leiden gänzlich befreit, Schmerzen habe ich nicht mehr und die Anschwellungen haben sich gelegt. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank.

gez. **Marie Hoffmann,**
 Naumburg a. S. Markt No. 14

Hunde

2 junge
 hat zu verkaufen
Vittoriastraße 41.

Kartoffeln

verkauft **Ww. Thürmer,**
 Vitoriastr. 44. Hof rechts.

Posselt's Keller.

Sonntag
 Kirsh-u. Kaffeekuchen,
 Hähnchen-Luskegeln
 Mal in Gelee.
Berliner Weißbier.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maasse bewiesene liebevolle Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben **Oscar Richard Uhlmann** sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.
 Bad Schmiedeberg, den 28. Juli 1898
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Staatlich genehmigt im Königreich Preußen in den Kreisen Baug-Bezirk, Gerichtshof I, Magdeburg, Calbe, Banzleben, Wöhrleben, Söfersleben, Wittenberg, Bitterfeld u. Saalfelds.

H. Serbster Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am Herbst 1898.
 Preis des Looses 2,20 Mark
 Zur Verlosung gelangen:
 7 bespannte Wagen, als: 1 halberdeckter Kutschwagen mit 2 Hammö. Pferden und Geschir, — 1 halberdeckter Kutschwagen mit 2 Hammö. Pferden und Geschir, — 1 4^{er} Erwagen mit 2 Belgischen Pferden und Geschir, — 1 Herren-Phaeton mit 1 Hammö. Pferde und Geschir, — 1 Jagdwagen mit 2 Eitthauer Pferden und Geschir, — 1 Selbstfahrer mit 1 Hammö. Pferde u. Geschir, — 1 Gebelher Federwagen mit 1 Eitthauer Pferde und Geschir, — 11 Hammö. Jährl. Zuchtstutfohlen, — 25 Hammö. und Belgische Jährl. Zuchtstutfohlen — 9 Ostfriesische Zuchtbullen, — 8 Ostfriesische Jährl. Färlen, — 18 Ostfriesische Bullen u. Kuhfärlen, — 20 Vorkfärlen-Zuchtsauen, — 20 Vorkfärlen 1,2 Zuchtsämme, — 8 Vorkfärlen junger Eber, — **3576 Gewinne:** Wagen, landwirtschaftliche Geräte, Zimmer- und Waschküchen-Einrichtungen, Fahrräder, Wirtschaftssachen, Keinen und sonstige Gebrauchsgegenstände.

Die Ziehung ist öffentlich.
 Loos sind zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie im Unterzeichneten.
 Zerbst, im Juli 1898.
Das General-Debit.
 S. Zeidler.
 H 55373

Gebr. Caffee

tägl. frisch und reinigend,
Pf. 1—2 Mark.
ff. saure Gurken fest und gut-schmeckend. Auch empfehle ich meine neue **englische Drehrolle** den geehrten Hausfrauen zur gefälligen Benutzung.
Ottlie Meyer.

Kartoffeln

verkauft in seinem Garten (zwischen der Promenade und dem Anger)
G. Beeß.

PATENTE etc.

schnell gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG
 Zum Bergschlößchen Weinberge
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag, ladet zu **ff. Kirsh-, Quart- und Kaffee-Kuchen** ergebenst ein
W. Thieme.

Zur Weintraube

Sonntag
Kirsh-, Quart- u. Kaffee-Kuchen.
 Montag: **Spritzkuchen.**
 Es ladet ein **H. Roth.**

Zur Eisenbahn.

Heute Sonnabend ladet zu Kaffee, Quart- und Kirshkuchen, fr. Plinzen, und morgen Sonntag zu Kaffee, Quart- und Kirshkuchen, fr. Plinzen sowie fr. Plinzen frdl. ein
W. Schler.